

VahrRadieschen

Baum des Monats November'20



Eberesche/Vogelbeere

Sorbus aucuparia

Wir sind zwei Schwester, zwei zierliche junge Vogelbeeren. Unsere Stämme sind noch dünn, die hellgraue Rinde noch glatt und glänzend. Mit dem Alter kann unserer Stamm mehr als 1 m dick werden, die Rinde wird rissig und schwärzlich. Unsere Blätter haben 9 bis 17 Fiederblättchen auf einem Stiel, sie sind bis auf das unterste Drittel scharf gesägt. Im Frühjahr sind sie zart und hellgrün, im Sommer werden sie tief grün, und im Herbst nehmen sie eine warmbraune bis blutrote Tönung an. Unserer größter Stolz sind jedoch die knallroten Früchten, die im Spätsommer und Herbst reif werden. Sie bleiben bis in den Winter hinein auf am Baum hängen und locken viele Singvögel an, etwa Amsel, Drosseln, Stare, Eichelhäher, auch Birk- und Auerhühner. Deswegen heißen wir auch Vogelbeeren. Unsere Früchte schmecken jedoch auch Füchse, Dachse und andere Nagetiere. Vögel und Tiere verbreiten die unverdauten Samen und so wachsen immer neue Geschwisterbäume in Mauerritzen, Dachrinnen, Felsspalten oder in alten Baumstrumpfen. Die zahlreiche und schwere Früchte verdanken wir den vielen Insekten, die unsere Blüten im Frühjahr (Mai) bestäuben. Die großen weißen Dolden mit bis zu 300 Einzelblüten sind nicht nur wunderschön, sondern auch reich an leckeren Nektar. Unser Holz ist schwer und hart, zugleich aber biegsam und elastisch. Es eignet sich hervorragend für Drechsler-, Schnitz- und Kunstarbeiten. Man kann aber auch wunderschöne Möbel daraus machen.

Die Vogelbeere (oder Eberesche - die andere Esche) wächst vorwiegend am Waldrand. Heutzutage wird sie vermehrt in Städten in Alleen oder auf staubige Parkplätze eingepflanzt. Für die Kelten jedoch war die Eberesche Baum des Lebens und Symbol für des Wiedererwachen nach der Winterzeit. Damals gab es echte Ebereschenwälder, Gerichts- und Orakelplätze wurden zum Schutz von Unheil von Ebereschen umrahmt. Die Druiden stellten ihren Zauberstab aus Ebereschenholz.

Ihr Menschen habt schon lange unsere Heilwirkung erkannt - der Tee aus jungen Blätter und Blüten hilft bei Husten, Bronchitis und Magenverstimmungen. Der Beerentee wirkt anregend auf Blase und Nieren, ist blutreinigend und entschlackend. Die Beeren enthalten Parasorbinsäure und in großen Mengen roh gegessen verursachen Durchfall und Erbrechen. Beim Kochen wird die Parasorbinsäure jedoch zerstört, es treten in den Vordergrund andere Wirkstoffe wie Apfelsäure, Vitamine, Gerbstoffe, Sorbit, Pektin, Karotin. Die Beeren werden nach dem ersten Frost gesammelt und können zu Mus, Marmelade und Gelee verarbeitet werden. Wegen des hohen Pektingehalt gelieren die Beeren sehr gut und sind lange haltbar.

Wenn du oft am Spielplatz bist, weiß du sicher wo die zwei Geschwister wachsen.

Quellen:

S. Fischer "Blätter von Bäumen. Legenden, Mythen, Heilanwendung und Betrachtung von einheimischen Bäumen"

A. Roloff "Der Charakter unserer Bäume. Ihre Eigenschaften und Besonderheiten."

Adresse: Philipp-Scheidemann-Str. 19a, 28329 HB
E-mail: vahradieschen@jus-bremen.de
Mobil: 01525 9050299

Gefördert durch:



Freie Hansestadt Bremen
Senator für Umwelt, Bau und Verkehr



Ein gartenpädagogisches Projekt der